

Prof. Dr. Ralf Bochert • Hochschule Heilbronn  
Max-Planck-Str. 39 • 74081 Heilbronn

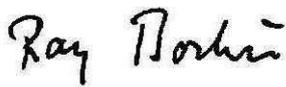
**Prof. Dr. Ralf Bochert**  
**VWL / Destinationsmanagement**  
**Fakultät für Wirtschaft 2**

Heilbronn, 11. Januar 2012

**Heilbronner Initiative: Pressespiegel 58**

Sehr geehrten Damen und Herren,

in der Anlage der Pressespiegel 58 in Sachen „Kfz-Kennzeichenliberalisierung“ bezogen auf die letzte Woche Tage (soweit online verfügbar).



Prof. Dr. Ralf Bochert

Radio Jade, 4.1.12

Norden: NOR-Kennzeichen kommt zurück

Im Landkreis Aurich kann es offenbar bereits in diesem Jahr neben dem PKW-Kreiskennzeichen auch das Norder Stadtkennzeichen NOR geben. Die Verkehrsministerkonferenz von Bund und Ländern habe dafür die Weichen gestellt, so der FDP-Landtagsabgeordnete Roland Riese aus Emden. Verkehrsminister Jörg Bode habe den Bund gebeten, sie bei den notwendigen Änderungen zu unterstützen. In Norden gab es im Frühjahr vergangenen Jahres eine Befragung, die wissenschaftlich durch die Hochschule Heilbronn begleitet wurde. Dabei sprachen sich 96,6 Prozent der Teilnehmer für die Rückkehr des seit 1974 auslaufenden NOR-Kennzeichens aus.

Rtl.de, 4.1.12

## Landkreise fordern alte Nummernschild-Kürzel zurück



Dieses Kennzeichen hätten die Bürger von Mittweida gerne zurück - anstelle des ungeliebten 'FG'.

### Traditionelle Kennzeichen-Kürzel

**Die meisten Menschen sind heutzutage im Internet zu Hause - mit Leuten am anderen Ende der Welt zu mailen oder schnell tausende Kilometer weit weg fliegen, das ist alltäglich geworden. Aber einen festen Anker zur Heimat wollen die Menschen immer noch haben. Oder in Auto-deutsch: Ein heimatliches Kennzeichen. Doch genau das fehlt vielen Deutschen, weil in vielen Landkreisen die angestammten Kürzel auf dem Nummernschild gewechselt haben.**

Viele Menschen in Westdeutschland hadern immer noch mit der Kreisgebiets-Reform - sie wollen ihr altes Nummernschild zurückhaben. Dabei ist die Reform schon ganze 35 Jahre her. Menschen in Ostdeutschland könnte man da eher verstehen. Hier sind etliche Landkreise auch in jüngerer Zeit erst verändert worden, die Nummernschild-Entwurzelung ist noch viel frischer.

Das nordrhein-westfälische Bocholt will das BOR des Kreises Borken loswerden und sein BOH zurück, im sächsischen Mittweida stößt das Gemeinschaftskennzeichen FG des Landkreises Mittelsachsen auf wenig Gegenliebe: Zwei Beispiele, wie Bürger mobil machen, um zu ihren lieb gewonnenen Kennzeichen-Kürzeln zurückzukommen - im Video.

WAZ, 4.1.12

### Stadt Bocholt weist Vorwürfe zurück



. Foto: Wolfgang Quickels

Herne. In der Diskussion um die Wiedereinführung alter Auto-Kennzeichen übt die Stadt Bocholt Kritik an der Stadt Herne. Bocholts Stadtsprecher Karsten Tersteegen weist gegenüber der WAZ den Vorwurf zurück, Herne sei nicht eingeladen gewesen, als sich die Stadtspitzen von 26 Kommunen nun getroffen und eine Resolution zur Kennzeichenliberalisierung verabschiedet haben.

Hintergrund: NRW-Verkehrsminister Voigtsberger will bis April aus Städten mit aufgegebenen Kennzeichen wissen, ob sie diese wiedereinführen wollen. In Herne wäre es das WAN-Kennzeichen, das nur noch wenige Dutzend Fahrzeuge tragen. Um Druck auf Düsseldorf auszuüben, damit die Kennzeichenliberalisierung gelingt, haben sich mehrere, vor allem kreisangehörige Städte zusammengeschlossen; Bocholt koordiniert den Vorstoß. Beim letzten Treffen im Dezember wurde eine Resolution verabschiedet, Herne nahm nicht teil. „Wir waren nicht eingeladen“, hieß es auf Anfrage der WAZ aus dem Herner Rathaus (wir berichteten).

Das will Bocholts Sprecher Tersteegen so nicht stehen lassen. „Unsachlich“ nennt er diese Begründung. Herne habe sich – im Gegensatz zu den anderen Städten – nicht um eine Teilnahme bemüht. Im Gegenteil: In Herne gebe es kein Signal, dass der Oberbürgermeister oder der Rat das alte WAN-Kennzeichen wiederhaben wollten. Deshalb habe Herne in Bocholt auch nicht mit am Tisch gesessen.

Dass die Stadt Herne das Thema Kennzeichenliberalisierung auf die lange Bank schieben will, und zwar so lange, bis es zu spät ist, sprich: bis das WAN-Kennzeichen nicht mehr eingeführt werden kann, das vermutet der Wanne-Eickeler Sänger Horst „Hotte“ Schröder. Er kämpft bekanntlich seit langem für die Wiedereinführung des WAN-Kennzeichens und hat dafür auch ein Lied veröffentlicht („Die Reform der Reform“). Er will nun Unterschriften für eine Kennzeichenliberalisierung vor Ort starten. Auch den Vorstoß zu einem Bürgerentscheid schließt er nicht aus: „Die Stadt muss sich endlich klar positionieren.“

Nordfriesland Tageblatt, 19.12.11 (nachgereicht)

## Rückkehr zum alten Kennzeichen „NIB“

**NIEBÜLL** NIB: Noch findet sich dieses alte Kfz-Kennzeichen als Erinnerungsstück in Schuppen und Garagen. SSW-Fraktionsvorsitzender Mogens Lesch möchte es wieder auf die Straße bringen und stellte dazu einen Antrag in der jüngsten Sitzung der Niebüller Stadtvertretung. Mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen folgten die Kommunalpolitiker seinem Vorschlag und beauftragten den Bürgermeister, alle nötigen Schritte zu veranlassen, damit das Kennzeichen NIB auf Wunsch wieder zugeteilt werden kann.
   
 Es gebe Bestrebungen, die ehemaligen Kennzeichen wieder zuzulassen, erklärte Mogens Lesch. „Durch die Zulassung geben wir der Bevölkerung auf Wunsch die Möglichkeit, sich mit der Region zu identifizieren“, begründete er seinen Vorstoß. Mehrausgaben werde es dafür nicht geben, es sei eher zu erwarten, dass das Kennzeichen nachgefragt werde und es für den Kreis wahrscheinlich zu Mehreinnah-

men komme.
   
 Stadtvertreterin Anja Cornils (CDU) hegte Zweifel, ob ein Wunsch nach diesem Kennzeichen besteht: Region Nordfriesland sei für sie wunderbar, so Cornils. Große Heiterkeit löst die Kommunalpolitikerin mit der Einschätzung aus, dass „die Mehrheit noch nie mit diesem Kennzeichen gefahren ist“. CDU-Fraktionsvorsitzender Detlef Jüch hegte Zweifel, „ob das wirklich eines Auftrags an den Bürgermeister bedarf“. Gudrun Eufinger (FPD) fand den Vorschlag unproblematisch und meinte, dass der Bürger damit seine Verbundenheit zu Niebüll ausdrücken könne.
   
 Es gebe kein formelles Verfahren dafür, erklärte Bürgermeister Wilfried Bockholt und wies auf das zustimmende Signal aus der Verkehrsminister-Konferenz hin. Mit Blick auf eine mögliche Prognose zur Nachfrage meinte Bockholt: „Möglicherweise unterschätzen wir, was passieren kann.“
   
 uw

Südwestpresse, 5.1.12

## Neue Chance für EHI-Schilder

**Ehingen. Auch der Bund unterstützt nun die Wiedereinführung alter Autokennzeichen. Die Leser können im Internet sagen, ob sie wieder ein EHI-Schild wollen.**

Kehren bald doch die alten EHI-Autokennzeichen ins Straßenbild zurück? Die Chancen dafür sind offenbar gestiegen, denn auch der Bund hat sich jetzt nach dem Land für eine solche Lösung ausgesprochen. Die Bundesregierung will einen entsprechenden Änderungsantrag in den Bundesrat einbringen, kündigte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Dr. Andreas Scheuer, Mitte Dezember im Bundesrat an. Die neue Verordnung solle schon im Frühjahr verabschiedet werden.

Die Idee mit den alten Nummernschildern ist in vielen Kommunen bereits auf Zustimmung gestoßen: Bundesweit 185 Städte wollen zu den früheren Kennzeichen zurückkehren, hat die Hochschule Heilbronn in ihrem Projekt "Kennzeichenliberalisierung" ermittelt. Unter den Kommunen, die entweder bereits einen Antrag gestellt oder sich per Beschluss oder Empfehlung dafür ausgesprochen haben, sind unter anderem die Städte Hechingen, Nürtingen, Crailsheim, Tettngang und Überlingen.

Zudem wünschten sich 73 Prozent der Deutschen laut einer Umfrage der Heilbronner Hochschule die Rückkehr zu den Nostalgie-Kennzeichen. "Das ist eine deutliche Mehrheit, die sagt, eigentlich ist mir das alte Kennzeichen näher", sagt Professor Ralf Bochert, Initiator und Leiter des Heilbronner Projekts. Zahlen nur für Baden-Württemberg liegen noch nicht vor, man sei gerade dabei, sie herauszufiltern, berichtete Bochert.

Der Professor wertet die Ergebnisse als Aufforderung: "Die eindeutige Zustimmung der Menschen zeigt politischen Handlungsbedarf", erläutert er auf der Internetseite des Projekts. Genau hier liegt aber der Knackpunkt im Alb-Donau-Kreis und bei der Stadt Ehingen. Sowohl Landkreis-Pressesprecher Bernd Weltin als auch Rolf Koch vom Ehinger Stadtmarketing haben sich deutlich gegen die Einführung der EHI-Nummernschilder ausgesprochen (wir berichteten).

Dabei lägen die Vorteile auf der Hand, meint Bochert: Die alten Kennzeichen seien ein sichtbares Zeichen der Verwurzelung mit einer Stadt, erhöhten zudem die Aufmerksamkeit und den Bekanntheitsgrad und erzeugten ein engeres Wir-Gefühl - "und Spaß". Er kann sich vorstellen, dass die alten Kennzeichen als Wunsch Kennzeichen ausgegeben werden könnten, Standard wäre nach wie vor ein UL-Schild.

Seit der Kreisreform im Jahr 1973 gehört der Altkreis Ehingen zum Alb-Donau-Kreis, die bis dahin gültigen EHI- oder auch MÜN-Kennzeichen für Münsingen wurden fortan nicht mehr vergeben. Gleichwohl verschwanden sie nicht ganz, gut 300 von ihnen, vorwiegend an landwirtschaftlichen Fahrzeugen, sind momentan noch im Umlauf.

Was die SÜDWEST PRESSE-Leser von einer Wiedereinführung der alten Schilder halten, darüber können sie sich von heute an im Internet äußern: "Wollen Sie das alte EHI-Kennzeichen wiederhaben?", lautet die Fragestellung.

Volksstimme, 5.1.12

## "Gern würde ich meine Heimatstadt mit dem BRG-Kennzeichen repräsentieren"



Franziska Fiedler mit einem BRG-Kennzeichen.

Wird es in Burg in absehbarer Zeit wieder das alte BRG-Kennzeichen geben? Die Initiative dafür geht von der Hochschule Heilbronn aus, wo auch Franziska Fiedler aus Burg studiert.

Von Mario Kraus

Burg | Der Stadtrat hatte sich im Herbst mehrheitlich dafür ausgesprochen - und ist auf Antrag der CDU/FDP-Fraktion auf den Zug der so genannten "Heilbronner Initiative Kennzeichenliberalisierung" aufgesprungen.

Die beschäftigt sich mit der Möglichkeit, in bestimmten Städten und Regionen auslaufende Kfz-Kennzeichen wieder einzuführen. Seit April 2010 wurden über 30 000 Einwohner in 144 deutschen Städten befragt: Drei von vier Bürgern der Städte, die ehemals durch ein eigenes Kfz-Kennzeichen repräsentiert wurden, sind für eine Wiedereinführung, so Prof. Dr. Ralf Bochert, Leiter Studie und Dekan des Studiengangs Tourismusmanagement an der Hochschule Heilbronn. Überraschend sei in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass sich vor allem junge Menschen sehr stark mit ihren Heimatstädten identifizieren und daher ein

eigenes Kennzeichen befürworten. "Wir gehen davon aus, dass es sich gerade bei Jüngeren um einen ausgeprägten lokalen Willen handelt. Das ist sicherlich auch ein Globalisierungsreflex: Die Komplexität und die Mobilitätsanforderungen der Welt fördern den Wunsch nach einer starken Wurzel", sagt Bochert gegenüber der Volksstimme.

Dieses Phänomen zeige sich auch bei den Studierenden an der Hochschule, deren Heimatstädte oder -regionen verloren gegangene Kennzeichen wieder einführen könnten. So unterstützt Franziska Fiedler aus Burg die Heilbronner Initiative: "Gerne würde ich meine Heimatstadt mit dem Kennzeichen BRG an meinem Auto hier in Heilbronn repräsentieren und freue mich darüber, dass ausgerechnet von meiner eigenen Hochschule die Idee für den Kennzeichenwechsel kommt", meint die seit 2010 im Hotel- und Restaurantmanagement eingeschriebene Studentin. "Gemeinsam mit meinen ebenfalls betroffenen Kommilitonen sende ich einen Neujahrsgruß nach Hause und werbe für die Unterstützung dieses Projekts, dessen Umsetzung ohne nennenswerte Kosten möglich wäre", so Fiedler weiter. "Offensichtlich gibt es zunehmend Fälle mehrerer Kennzeichen in einem Landkreis - diesem Trend sollte sich auch Burg anschließen und zum BRG zurückkehren. Ich bin mir sicher, dass die Bürger davon begeistert wären."

Diese Argumentation unterstützte auch CDU/FDP-Fraktionschef Frank-Michael Ruth im Stadtrat. "Der Stadt entstehen keine Kosten und es bringt dafür eine Art Wiedererkennung", argumentierte er.

Inzwischen gibt es auch eine politische Bewegung. "Durch den Verkehrsministerkonferenzbeschluss vom April 2011, die Wiedereinführung der auslaufenden Kennzeichen zu ermöglichen, hat sich eine realistische Perspektive für die Rückkehr des BRG im Jahr 2012 ergeben", meint Prof. Bochert. Neben bereits zugesagten mehreren Fällen mehrerer Kennzeichen im Landkreis in Mecklenburg-Vorpommern, wo umfangreiche Bevölkerungsbefragungen durch die Hochschule Heilbronn stattgefunden hatten, habe auch das Hessische Verkehrsministerium bereits die Rückkehr zum Wetzlarer Kennzeichen WZ, das vor 35 Jahren abgeschafft wurde, vorab genehmigt. Auch in anderen Bundesländern sei der Wunsch der Bevölkerung inzwischen in politischen Initiativen aufgenommen worden.

## Neue Presse, 5.1.12

### Eigenes Kennzeichen in Sicht



**Viele Neustadter möchten ein NEC-Kennzeichen an ihrem Fahrzeug.**

zurück vergrößern schließen weiter  
Bild von

**Neustadt/Berlin** - Die Wahrscheinlichkeit, dass Neustadter bald wieder ein NEC-Kennzeichen für ihr Auto beantragen können, steigt. Die Bundesregierung hat zugesagt, eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in den Bundesrat einzubringen, mit der erreicht wird, dass die Altkennzeichen auf Wunsch der Länder wieder gültig gemacht werden können. Zugleich erfolgt eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung, die gewährleistet, dass die Zulassungsbehörde dann auch mehrere Unterscheidungszeichen ausgeben kann. Die Verabschiedung der Verordnung soll noch im Frühjahr 2012 erfolgen. Über diese rasche Entwicklung freut sich besonders Professor Ralf Bochert von der Hochschule Heilbronn. Zur Klärung sind die Länder zu einer Sondersitzung des zuständigen Bund-Länder-Fachausschusses eingeladen. Hierbei werden insbesondere die Änderungswünsche der Länder Berücksichtigung finden, die diese nicht mehr in der Sitzung des Bundesrates am 16. Dezember 2011 einbringen konnten. 185 Städte in Deutschland möchten ihr eigenes Kennzeichen innerhalb ihres Landkreises. Darunter Neustadt bei Coburg und Bad Staffelstein.

Rheinische Post, 5.1.12  
Grevenbroich

## Großes Interesse an alten GV-Kennzeichen

*Grevenbroich (NGZ).* Viele Grevenbroicher würden gern das GV-Kennzeichen ans Auto schrauben, doch es gibt ebenso Stimmen, die die Wiedereinführung ablehnen. Das ist das Ergebnis des heißen Drahts der NGZ.



"Ich bin für GV anstatt NE Auto-Kennzeichen" heißt es auf Facebook. Foto:

Über 180 Kommunen wollen die Altkennzeichen zurückhaben. In Grevenbroich gibt's dafür keine Bestrebungen – noch nicht. Gestern fand die Facebook-Seite "Ich bin für GV anstatt NE-Auto-Kennzeichen in Grevenbroich" in wenigen Stunden über 60 Befürworter.

Doch es gibt auch andere Meinungen: "Ich könnte vor Wut platzen, dass man einem so alten Kram so lange hinterher weint", sagt Friedhelm Wolters (65) aus Neuenhausen beim heißen Draht. NE sei eine Identifikation mit dem Kreis. "Es war eine gescheite Entscheidung, die Landkreise zu größeren Einheiten zusammenzuführen." – "Eine Rückkehr zum GV-Zeichen wäre nur Kleinstaaterei", sagt Klaus Dircks. "Was habe ich als Grevenbroicher mit NE am Hut: Nichts", meint dagegen GV-Befürworter Reiner Dietsch.

Bernd Bartholome und Wolfgang Pleschka würden sich ein GV-Schild zulegen, Dachdecker Detlef Koster (50) es auch für die Firmenwagen wählen: "Mit GV verbindet man automatisch Grevenbroich." Der Gustorfer findet es "nicht gut, dass Bürgermeisterin Ursula Kwasny das Zeichen ablehnt. Es hat keine Umfrage gegeben, was die Bürger wollen."

Henning Wolter (44) meint: "Es ist mir schleierhaft, warum unsere erste Bürgerin, die sich auch als Lokalpatriotin versteht, dies nicht unterstützt. Vielleicht ist sie hier ein Stück weit zu sehr Verwaltungsbeamtin und zu wenig Unternehmerin." Er hat noch sein erstes GV-Nummernschild aufbewahrt.

Peter Henke (54) aus Langwaden besitzt ein Borgward Isabella Coupe von 1961 und meint: "Man sollte etwa Oldtimer-Besitzern das GV-Zeichen ermöglichen." Angesichts der Software in den Ämtern sei das kein großer Aufwand. Das sieht Dorothee von Alvensleben anders: "Diese Wiedereinführung ist so überflüssig wie ein Kropf. Wir haben es ja, können mit Zeit und Geld nur so herum aasen. Außer bei kreisfreien Städten gehören die Kürzel der Kreisstadt aufs Kennzeichen und Basta."



Gmünder Tagesspiegel, 5.1.12

## **Vorfriede auf GD-Kennzeichen**

„Lieber Herr Nagel, ganz besonders freue ich mich, dass Sie mich als Mitstreiter eines eigenen Gmünd-Kennzeichens erkennen, was ja auch stimmt. Zu meinen Gedanken motivierte mich besonders ein Bild des neuen Dienstwagens unseres OB Richard Arnold mit dem Kennzeichen AA GD 1000. So suchte ich für ihn ein 'g'scheites' Kennzeichen. Nach reiflicher Überlegung und aus freiem, ungezwungenem Willen und unter Mithilfe meiner Umgebung fand ich das geniale Kennzeichen GMÜ ND 100 (1000 darf nicht sein, weil nur 8 Stellen möglich sind). Das Ergebnis sehen Sie auf dem rechten Bild. Zum Thema Wunsch Kennzeichen: In Deutschland fahren über 250 Städte mit einem dreistelligen Kennzeichen (zum Beispiel: Baden-Baden = BAD, Heidenheim = HDH, Schwäbisch Hall = SHA) und kommen damit wohl gut zurecht. Abschließend ärgere ich mich, dass niemand vorher und ich erst so spät auf diese sehr gute GMÜ-Idee kam. In 40 Jahren reicht's ja auch noch. So dürfen wir alle voller Vorfriede mit dem GD-Kennzeichen in diesem Jahr durch Gmünd und den Gmünder-Einhorn-Tunnel fahren. Beste und schöne Grüße“  
Berthold Schurr  
Schwäbisch Gmünd

Die Welt, 5.1.12

## **Clever verkauft**

*Note 2* Über kostenlose Werbung kann sich Eisenhüttenstadt freuen. Hollywood-Star *Tom Hanks* war nach dem Besuch der DDR-Modellstadt so beeindruckt, dass er bei David Letterman minutenlang von "Iron-Hut-City" schwärmte. Ein willkommener Rückenwind für die Stadt, die gerade dabei ist, ihr Marketing aufzupolieren. Dazu soll auch das alte Autokennzeichen EH zurückerstritten werden. Schöner wird davon zwar nichts - fühlt sich aber besser an.

Hallertauer Zeitung, 5.1.12

## **Bringt 2012 altes MAI-Kennzeichen zurück?**

Von Harry Bruckmeier

Mainburg. Beim "Jetzt red i" vergangenes Jahr in der Hopfenstadt war es eines der zentralen Themen: die Wiedereinführung des alten MAI-Kennzeichens. Nun ist wieder Bewegung in die Sache gekommen. Die Bundesregierung hat nach einer entsprechenden Entschließung des Bundesrates Mitte Dezember zugesagt, eine entsprechende Verordnung vorzubereiten, die schon im Frühjahr beschlossen werden kann.

Bei der Aufzeichnung der BR-Sendung im Februar vergangenen Jahres war das Abstimmungsergebnis eindeutig: Als Moderator Tilman Schöberl die Gäste im vollbesetzten Christsaal befragte, wollten fast alle das alte MAI-Kennzeichen wieder auf ihr Auto schrauben. In der Sendung "Nachgehakt" sah man dann im Dezember dritten Bürgermeister und stellvertretenden Landrat Edgar Fellner mit den Schildern unter dem Arm zur Zulassungsstelle marschieren. Doch sein Ansinnen war (noch) vergebens.

FDP Herne, 4.1.12  
 FDP-Fraktion (04.01.2012)

### FDP im Rat bekennt Farbe - „WAN - Wenn nicht jetzt, wann dann?“



Die beiden liberalen Aktivposten in den Bezirksvertretungen Wanne und Eickel haben, im wahrsten Sinne des Wortes, ein neues Kennzeichen geschaffen. Bereits Anfang April 2011 befasste sich die Verkehrsminister-Konferenz von Bund und Ländern auf eine Initiative Thüringens mit der Wiedereinführung alter, durch Kreisreformen weggefallener Autokennzeichen.

Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Herne hat einen Antrag für die nächste Sitzung des Rates eingebracht, in welchem sie die Verwaltung auffordert, dem NRW-Verkehrsminister mitzuteilen, dass die Stadt Herne als Ergänzung zum bisherigen HER-Kennzeichens zukünftig auch das alte WAN-Kennzeichen vergeben darf.

*„Die mögliche Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung ist eine einmalige Gelegenheit, das alte WAN-Kennzeichen wieder zu beleben“,* so Thomas Bloch, Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion.

Innerhalb der erweiterten FDP-Fraktion wurde das Thema WAN-Kennzeichen von dem Wanner und dem Eickler Bezirksvertreter Frank Leschowski und Ulrich Steinharter in den letzten Monaten stark fokussiert. Anträge auf Initiative der FDP in den beiden Bezirksvertretungen, die Einführung des WAN-Kennzeichens zu unterstützen, scheiterten jedoch an den politischen Mehrheitsverhältnissen in der Bezirksvertretung Wanne und Eickel.

Unzählige Gespräche mit vielen Bürgerinnen und Bürgern insbesondere in den Stadtbezirken Wanne und Eickel haben jedoch gezeigt, dass ein breites Interesse an der Wiedereinführung des alten WAN-Kennzeichens als Ergänzung zum bisherigen HER-Kennzeichens besteht.

Jetzt nimmt sich die Ratsfraktion der Sache an: Durch Protokollnotiz zur Bundesratssitzung stellte die Bundesregierung am 16.12.2011 in Aussicht, die Fahrzeug-Zulassungsverordnung dahingehend zu ändern, dass eine Zulassungsbehörde zukünftig bis zu zwei unterschiedliche Kennzeichen ausstellen darf.

*„Das Ruhrgebiet lebt seit je her von seiner Vielschichtigkeit und der Heimatverbundenheit und Tradition seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Durch die Einführung des WAN-Kennzeichens als Ergänzung zum gegenwärtigen HER-Kennzeichen könnte ein deutliches Zeichen zur Tradition und Identifikation mit der Stadt Herne und der Wanne-Eickler Vergangenheit gesetzt werden. Alle Fahrzeughalter mit einem potentiellen Kennzeichen WAN wären dann nicht nur „Botschafter“ für die frühere Stadt Wanne-Eickel, die sich mit Herne*

*zusammengeschlossen hat, sondern auch Bewahrer der Tradition der Vielfältigkeit im Ruhrgebiet in einem Europa der vereinten Regionen. „ so Thomas Bloch.*

Main-netz.de, 6.1.12

## Bischbrunner sammelt alte Nummernschilder

### Hobby: Holger Köhler aus Bischbrunn sammelt alte Nummernschilder und wünscht sich Kennzeichen der Altlandkreise

Am liebsten wieder mit »MAR« »MAR-Z 642« zeigt der Bischbrunner Nummernschildsammler Holger Köhler spontan auf die Frage nach dem Lieblingsschild seiner Sammlung alter Autokennzeichen. Es wählt dieses Stück aus etwa 1200 Schildern aus. Wie viele es genau sind, weiß der 26-Jährige nicht.



Der Bischbrunner Sammler Holger Köhler mit seinem Lieblingskennzeichen: »MAR - Z 642« ist eines der letzten Schilder, das damals in Marktheidenfeld ausgegeben wurde. Anhand der Reflektionen kann man leicht alte von modernen Kennzeichen unterscheiden. Foto: Steffen Schreck

Das alte MAR-Schild hat gleich mehrere Bedeutungen für Holger Köhler. Die Wichtigste schickt er vorweg. »Ich wäre der Erste, der sein Auto wieder von »MSP« auf »MAR« umkennzeichnet«, sagt der Sammler. Dies sei bereits in einigen Städten und Landkreisen möglich, ein reiner Verwaltungsakt, der nichts koste und mit dem Politiker zeigen könnten, dass sie was für die Bürger tun, meint Köhler.

Er unterstützt das Projekt »Kennzeichenliberalisierung« des Heilbronner Wissenschaftlers Ralf Bochert. Dieser macht seit einigen Monaten mit seinen Studenten Umfragen in ganz Deutschland. Ziel sei es, zu erfahren, ob die Bürger die alten Kennzeichen zurück möchten. Die Resonanz darauf sei äußerst positiv.

Zu den alten Kennzeichen zurück würde im Landkreis Main-Spessart bedeuten, dass man abhängig vom Wohnort statt der Nummer »MSP«, die zum Ort gehörige Nummer der damaligen Kreisstädte bekäme. Also »MAR« für Marktheidenfeld, »GEM« für Gemünden, »LOH« für Lohr und »KAR« für Karlstadt. Diese Kürzel wurden 1979 durch »MSP« ersetzt. Holger Köhler meint, es wäre kein Aufwand diese alten Kennzeichen wieder einzuführen. Da es auch noch Fahrzeuge, Anhänger und vor allem Landwirtschaftsfahrzeuge mit den alten Nummern gebe, könne man ja nicht sagen, es gebe sie nicht mehr. Einnahmequelle für den Landkreis

Wie genau Holger Köhler seinen Wunsch nach einer Nummer mit »MAR« realisieren möchte, weiß er noch nicht genau. Zunächst möchte er Kontakt zu Bochert aufnehmen, um zu erfahren, ob dieser bereits in Main-Spessart aktiv war. Zudem kann sich der 26-Jährige eine Facebook-Fanseite zum Thema vorstellen. »Einfach mal ausprobieren, wie die Leute reagieren«, sagt Köhler.

Ganz nebenbei, so Köhler, würde sich für den Landkreis eine zusätzliche Einnahmequelle ergeben. Da Wunschkennzeichen zehn Euro kosten und es vielen Menschen wegen ihres Namens oder Geburtsdatums nicht möglich sei, könne man auch Menschen helfen, die

vermeintlich benachteiligt seien. Beispielsweise erhalten im Moment alle Bürger mit einem vierstelligen Geburtsdatum kein Wunschkennzeichen, da in Main-Spessart noch keine vierstelligen Nummern ausgegeben werden. »3110 für 31. Oktober geht halt nicht«, sagt der Experte.

Auch Personen, deren Initialen der Namen »SS« oder »SA« lauteten, würden kein Nummernschild mit diesen Abkürzungen bekommen. Diese Kürzel seien im übrigen nicht verboten, es gebe nur eine Empfehlung, sie nicht auszugeben, begründet Köhler.

Wichtige historische Zeugnisse

Holger Köhler sieht die Kennzeichen der Altlandkreise auch als wichtiges geschichtliches und geografisches Zeugnis. Er verblüfft dabei nicht nur mit seltenen Stücken, sondern hat sich auch ein beachtliches Fachwissen zum Thema angeeignet, das weit über den Landkreis Main-Spessart hinaus geht.

»FÜS« scheint für viele Leute noch einleuchtend. Dies war das ehemalige Kennzeichen für Füssen. Komplizierter wird es bei vielen Städten und Kreisen in den neuen Bundesländern. So wurde aus »RIE« für Riesa inzwischen »RG« für den Landkreis Riesa-Großenhain. »Was auch kaum jemand weiß, der Landkreis Main-Spessart hieß ein Jahr lang Landkreis Mittelmain«, sagt Holger Köhler. Vereinzelt gebe es noch Fahrzeuge mit dieser Plakette, aber diese seien sehr selten.

Erste Erfolge mit Altkreiskennzeichen gebe es bereits und so sei es nur eine Frage der Zeit, wann etwa die Stadt Wetzlar ihr »WZ« zurückerhalte und das ungeliebte »LDK« für Lahn-Dill-Kreis Geschichte sein werde, prognostiziert Köhler. Zumindest für die Stadt. Nach wie vor werde es zwischen einer Stadt und einem Landkreis unterschieden. Holger Köhler sammelt nicht nur Kennzeichen aus dem Landkreis, sondern aus der ganzen Welt. Dies gestalte sich nicht immer einfach, berichtet der Sammler. »In der Schweiz und in Schweden sind Kennzeichen Eigentum des Staates«, sagt Köhler. Man könne ein Nummernschild nur bekommen, wenn das dazugehörige Auto in Deutschland abgemeldet werde.

Bei der Schweiz komme noch erschwerend hinzu, dass Kennzeichen mehr oder weniger »lebenslanglich« an einem Besitzer vergeben sind. Aufmerksame Zeitgenossen wie er, erkennen dann recht schnell, wenn ein Fahrer sein Fahrzeug gewechselt hat. Ebenfalls eine eigene Geschichte sei Österreich. Dort werden die Nummernschilder von den Versicherungen ausgegeben. Nach Abmeldung werden die Kennzeichen in der Mitte durchgeschnitten und entsorgt, sagt Köhler. Zum Sammeln seien diese Kennzeichen aber gut geeignet, da zum Beispiel das jeweilige Wappen des Bundeslandes aufgedruckt sei. Holger Köhler kam zu diesem Hobby im Teenageralter. Schon mit zehn Jahren begann er handschriftlich das Telefonbuch von Bischbrunn mit den zugehörigen Autokennzeichen der eingetragenen Menschen zu »erweitern«. Später wurde daraus eine Liste, in der sich Autos, aber auch Menschen finden, die es heute schon nicht mehr gibt. »Viele Leute wundern sich, wenn ich sie nach Autos frage, die längst verschrottet sind«, so Köhler. Heute ist er dank Fotohandy deutlich fortschrittlicher. Wo auch immer er unterwegs ist, fotografiert er Fahrzeuge aller Art mit seltenen oder besonderen Kennzeichen. Natürlich fragt er auch bei abgemeldeten Fahrzeugen die Eigentümer, ob er die Schilder bekommen könne. Viele Freunde und Nachbarn unterstützen den Mechatroniker bei seinem Hobby.

»Bei Haushaltsauflösungen oder Entrümpelungen sind oft seltene Stücke zu finden«, sagt Köhler. Er freut sich über Zuwachs jeder Art, kommt auch selbst und montiert geschraubte

oder genagelte Schilder ab. Vor allem am Herzen liegen ihm die Schilder der Altlandkreise, grundsätzlich nimmt Holger Köhler aber alles.

Besonders freuen würde sich der Sammler aus Bischbrunn über ein Kennzeichen der Besatzungszone, wie sie nach dem Krieg bis 1956 ausgegeben wurden. Steffen Schreck

Am-Samstag.de, 6.1.12

[Grünes Licht für neue Kfz-Kennzeichen: Landkreis Rostock bekommt „LRO“](#)

Region Bad Doberan | 05.01.2012 - 14:59:08

Bad Doberan/Güstrow. Der Bundesrat hat kürzlich grünes Licht für neue Kfz-Kennzeichen der neuen Landkreise gegeben. „Nun gilt es nur noch die Technik umzustellen, damit die neuen Kennzeichen ab dem 1.2.2012 ausgegeben werden können“, sagte Infrastrukturminister Volker Schlotmann.

Nach der Kreisgebietsreform vom September letzten Jahres müssen die neuen Kreise Vorschläge für neue Kfz-Kennzeichen vorlegen. Bisher haben der Landkreis Rostock das Kennzeichen LRO, der Landkreis Vorpommern-Greifswald das Kennzeichen VG und der Landkreis Vorpommern-Rügen das Zeichen VR vorgeschlagen. Diese sind nun vom Bundesrat bestätigt worden.

Für Fahrzeuge, die neu zugelassen werden oder durch Umzug oder ähnliches ein neues Kennzeichen erhalten müssen, werden ab dem 1. Februar 2012 in den genannten Landkreisen nur noch die neuen Unterscheidungszeichen ausgegeben. Die bisherigen Unterscheidungszeichen der alten Landkreise (zum Beispiel Güstrow „GÜ“ oder Bad Doberan „DBR“) werden dann nicht mehr ausgegeben. Zugelassene Fahrzeuge behalten ihr Kennzeichen, auch wenn dieses zum Beispiel „GÜ“ oder „DBR“ beinhaltet. Die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Ludwigslust-Parchim befinden sich noch in kreisinternen Abstimmungsverfahren.

Infrastrukturminister Schlotmann erklärte weiter: „Zudem gibt es auch auf meine Initiative einen Beschluss der Verkehrsministerkonferenz, wonach im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Altkennzeichen wieder ausgegeben werden können (zum Beispiel „TET“, „STB“ u.a.). Ich hoffe, dass sich dies im Jahre 2012 im Sinne der Freunde dieser Kennzeichen klärt.“

Wochentipp, 4.1.12

# LP-Kennzeichen auf gutem Weg

NRW-Verkehrsminister nun mit im Boot

**Lippstadt.** Am Rande der letzten Sitzungswoche in 2011 im Düsseldorfer Landtag fand ein Gespräch mit mehreren Landtagsabgeordneten und Landesverkehrsminister Harry Kurt Voigtsberger zur Kennzeichenliberalisierung statt. Am Gespräch nahm auch die Lippstädter Landtagsabgeordnete Marlies Stotz (SPD) teil. „Wir haben dem Verkehrsminister gegenüber deutlich gemacht, welch großen Stellenwert die Wiedereinführung der inzwischen ausgelaufenen Kennzeichen – die so genannte Kennzeichenliberalisierung – für unsere Städte hat. Viele Lippstädter würden die neue Möglichkeit, wieder das alte LP-Kfz-Kennzeichen nutzen zu können, begrüßen“, ist sich Marlies Stotz laut einer Pressemittei-



*Voraussichtlich im Sommer soll auf Bundesebene über die Wiedereinführung des alten LP-Kennzeichens entschieden werden.*

lung sicher.

Landesverkehrsminister Harry Kurt Voigtsberger wird nun die einzelnen Landkreise in Nordrhein-Westfalen an-

schreiben und die Landräte darum bitten, die kreisangehörigen Städte, die die Wiedereinführung eines Kennzeichens wünschen, dem Landesver-

kehrsministerium gegenüber zu benennen. Die gleiche Vorgehensweise wählen auch die Bundesländer Niedersachsen und Hessen, die sich ebenfalls für eine Kennzeichenliberalisierung aussprechen.

Das Land wird dann bis April 2012 dem Bund die entsprechenden Wünsche zur Kennzeichenänderung mitteilen. Auf Bundesebene wird dann voraussichtlich im Sommer über die Wiedereinführung der alten Kennzeichen entschieden. „Landesverkehrsminister Voigtsberger konnten wir von unserem Anliegen überzeugen. Ich bin sicher, dass wir so auf einem guten Weg sind, dass LP für Lippstadt wieder einzuführen“ erklärt die Lippstädter Sozialdemokratin Marlies Stotz.

an49

Freie Presse, 6.1.12

## **Kürzel nehmen weitere Hürde**

Hohenstein-Ernstthal (fp). Aus Berlin kommen positive Zeichen für flexiblere Kennzeichen. Auch in der Region wächst nun die Hoffnung auf ein Zurück zu HOT, GC und WDA. Für das von zahlreichen Städten im Freistaat geforderte kleine Stück Heimatgefühl am Fahrzeug gibt es einen weiteren Lichtblick.

Vor wenigen Tagen hat die Bundesregierung vor dem Bundesrat versprochen, das sächsische Anliegen zügig zu behandeln. Auch auf Landesebene geht man davon aus, dass die Hohenstein-Ernstthaler, Glauchauer und Werdauer bald wieder mit dem für sie identitätsstiftenden HOT, GC oder WDA auf den Nummernschildern ihrer Autos fahren können. Hohenstein-Ernsthals Oberbürgermeister Erich Homilius (parteilos) freut sich über die Töne aus Berlin.

Radio Herne, 6.1.12

*Die Herner FDP macht Ernst in Sachen Wiedereinführung des WAN Kennzeichens.*

Die Ratsfraktion hat einen Antrag für die nächste Ratssitzung eingebracht. Danach soll der Rat die Verwaltung auffordern, dem NRW Verkehrsminister mitzuteilen, daß die Stadt Herne in Zukunft gerne wieder das Kennzeichen WAN vergeben möchte. Und zwar als Ergänzung zum bisherigen HER Kennzeichen. Die mögliche Änderung der Fahrzeug Zulassungsverordnung ist eine einmalige Gelegenheit, das alte WAN -Kennzeichen wieder zu beleben, sagte FDP Fraktionschef Thomas Bloch. So könnte ein deutliches Zeichen zur Tradition und Identifikation mit der Stadt Herne der und Wanne Eickeler Vergangenheit gesetzt werden, so Bloch weiter. Die nächste Ratssitzung ist am 28.Februar.

WAZ, Leserbriefe, 5.1.12 (Ausschnitt)

## Kfz-Schild als Zeichen der Heimatliebe

Andere Leser beklagen ein Stück Schilda

» Unsere Frage der Woche lautet: Wollen Sie WAT? Ja, ich will WAT, auch als pure Nostalgie, und natürlich auf eigene Kosten.

Elke Pech, Wattenscheid

Ja natürlich wollen wir unser WAT zurück. Es ist für alle Wattenscheider ein Zeichen der Verbundenheit mit dieser damals eigenständigen Stadt, und im Nachhinein noch eine Hommage der Aktion Bürgerwille der einstigen Streiter und Befürworter der Eigenständigkeit von Wattenscheid. Wir eingefleischten Wattenscheider wollten nie ein Teil der „Verbotenen Stadt“ werden, was mit dem Autokennzeichen aber leider unvermeidlich war. Jörg Bergmeier, Bochum

So viel zum Zusammenwachsen zur Metropole Ruhr. Jetzt bitte auch wieder Zollschranken, Stadtmauern und Münzhöheit. Wolfgang Gläntzer, Essen

Glaubt etwa jemand damit zur Konsolidierung der maroden Haushalte der Städte beitragen zu können oder will man den Ewiggestrigen eine Freude machen? H. Wiegand, E-Mal

Das „CAS“-Kennzeichen muss wieder für Castrop-Rauxel eingeführt werden. Das Straßenverkehrsamt sollte auch wieder nach C-R. Der Weg nach Mari ist zu weit. Peter Drenck, Castrop-Rauxel

Ich bin dafür, die verbannten Kennzeichen wieder zurückzuholen. Man identifiziert sich mehr mit seinem Wohnort. Dieter Brüggemann, Bochum

Ich bin deutlich nach 1975 geboren, dies ändert aber nichts an meinem Patriotismus für Wattenscheid! Geboren im Marienhospital. Fan der Otter und bisher ist auch alles unter der

gen? Sogar Städte, die es gar nicht mehr gibt, sollen ihr altes Kfz Kennzeichen wieder bekommen? Wo gibt's denn so was? Man wähnt sich in Schilda. Thorsten Semmerfeld, E-Mal

Natürlich muss das Wanner Kennzeichen wieder her. Ich bin in Wanne geboren und wohne dort, habe 02325 Vorwahl und ein altes Moped von 1970 mit WAN. Ich möchte meine anderen Fahrzeuge auch ummelden. Nur die Steuern zahlen wir an irgendeine Stadt jenseits der A 43.

Frank Brom, Wanne-Bickel

Als Kind habe ich nicht verstanden, warum die Autokennzeichen wie zum Beispiel DIN, CAS, WAT und so weiter auf einmal immer weniger wurden. Später wurde mir dann erklärt, das diese Orte in irgendwelche Landkreise eingemeindet wurden und des-

» Man identifiziert sich mehr mit seinem Wohnort«

halb die Fahrzeuge jetzt die Nummernschilder dieser Landkreise erhalten würden. Das fand ich sehr schade, denn ich fand die alten Kennzeichen viel besser als die Neuzulassung. Wenn es die alten Kennzeichen in Zukunft wieder geben wird, wäre ich sehr begeistert. Auf der Nummernschildplakette würde ich dann zum Beispiel im oberen Halbkreis „Dinslaken im Landkreis Wesel“ und im unteren Halbkreis „Nordrhein-Westfalen“ aufdrucken. Und so würde ich es bei allen anderen Nummernschilder auch machen. Diemar Schlecking, Oberhausen

In Zeiten der Globalisierung sollte auch in kleineren Bezir-

Hallo-herne.de, 6.1.12



## OB gegen WAN-Kennzeichen



Zur Diskussion um die mögliche **Wiedereinführung** des **WAN-Autokennzeichens** nimmt Oberbürgermeister **Horst Schiereck** erstmals Stellung. Er spricht sich **gegen** die Wiedereinführung aus. Hier seine Stellungnahme im **Wortlaut**:



„Die Verwaltungsspitze befasst sich intensiv mit der aktuellen Diskussion über die Wiedereinführung der alten KFZ-Kennzeichen. Eine Entscheidung darüber, ob sich die Stadt Heilbronn dafür einsetzen soll, ob es neben dem Kennzeichen HER wieder das WAN-Schild geben kann, muss genau

überlegt sein. Denn: Es wäre eine dauerhafte Veränderung.

Mittlerweile begreifen wir uns in der Region als Metropole Ruhr – bestes Beispiel dafür war das Kulturhauptstadtjahr 2010. Aus meiner Sicht passt die im Raum stehende Wiedereinführung der auslaufenden Kennzeichen nicht ins Bild des „neuen“ Ruhrgebiets. Sie wäre für mich weniger Signal für eine gemeinsam gestaltete Zukunft, sondern ein Schritt zurück zu einem Kirchturmdenken, das wir doch alle überwinden wollen. 37 Jahre liegt es zurück, dass Wanne-Eickel und Herne einen gemeinsamen und guten Weg angetreten haben – allen Schwierigkeiten und aktuellen Problemen zum Trotz. Eine gemeinsame Identität hat sich herausgebildet und als Oberbürgermeister und Leiter der Stadtverwaltung würde ich es begrüßen, wenn diese auch künftig durch das KFZ-Kennzeichen HER ausgedrückt würde.

In den bürgerschaftlichen Gremien der Stadt ist bereits mehrfach darüber diskutiert worden, ob eine Rückkehr zum WAN-Kennzeichen vorangetrieben werden soll. Die Verwaltung hat diese Diskussionen fachlich und sachlich begleitet. Diese Auseinandersetzung mit einem Thema, das viele Menschen in der Stadt beschäftigt und über das in der Öffentlichkeit kontrovers debattiert wird, begrüße ich ausdrücklich. Sollten die politischen Gremien der Stadtverwaltung den Auftrag geben, sich dafür einzusetzen, ein zweites Kennzeichen für unsere eine Stadt anzustreben, kann und wird sich die Verwaltungsspitze diesem Votum nicht entziehen und das Nötige veranlassen – auch wenn sie von sich aus diesen Weg nicht einschlagen würde.“

Freie Presse, 6.1.12

# Kürzel nehmen weitere Hürde <sup>HOT /</sup> 6.1.12

Aus Berlin kommen positive Zeichen für flexiblere Kennzeichen. Auch in der Region wächst nun die Hoffnung auf ein Zurück zu HOT, GC und WDA.

VON UWE LEMKE  
UND GEORG MÜLLER

**HOHENSTEIN-ERNSTTHAL** – Für das von zahlreichen Städten im Freistaat geforderte kleine Stück Heimatgefühl am Fahrzeug gibt es einen weiteren Lichtblick. Vor wenigen Tagen hat die Bundesregierung vor dem Bundesrat versprochen, das sächsische Anliegen zügig zu behandeln. Auch auf Landesebene geht man davon aus, dass die Hohenstein-Ernstthaler, Glauchauer und Werdauer bald wieder mit dem für sie identitätsstiftenden HOT, GC oder WDA auf den Nummernschildern ihrer Autos fahren können.

Hohenstein-Ernsthals Oberbürgermeister Erich Homilius (parteilos) freut sich über die Töne aus Ber-

lin. Das sei ein gutes Zeichen, sagt er. „Wichtig ist aber auch, wie der Landkreis Zwickau mit dem Thema umgeht.“ Der habe sich noch nicht endgültig positioniert. Laut Homilius sind weitere Gespräche nötig. Wann sie stattfinden, stehe nicht fest. „Wir sind nicht gegen das Landkreiskürzel Z, sondern für HOT.“ Homilius fordert Wahlfreiheit. HOT sei „eben ein tolles Kennzeichen“, sagte er. Viele würden den drei Buchstaben nachtrauern. Landkreis-Sprecherin Ilona Schilk: „Die Kennzeichenliberalisierung ist derzeit nicht unser dringendstes Problem.“

## Lösung rückt ein Stück näher

Auch Glauchau hofft nun, dass schon bald wieder mehr Autos mit GC durch die Region fahren. Der Ort macht sich besonders für die alten Kürzel stark. Das GC schaffe schließlich eine Identifikation mit der Heimatstadt, findet Oberbürgermeister Peter Dresler (parteilos).

Anders sieht es in Werdau aus. Laut Rathaus-Sprecher André Kleber trauern die Pleiße-Städter ihrem Kürzel weniger hinterher als die Hohenstein-Ernstthaler. Werdau komme auch ohne das Kürzel gut an. Bis-

her seien daher vom Rathaus keine entsprechenden Anstrengungen unternommen worden. Kleber: „Sollte es neue Entwicklungen geben, werden wir uns dem nicht verschließen.“

Neuen Schwung bekam die Diskussion erst kürzlich durch eine Erklärung des sächsischen Verkehrsministers Sven Morlok (FDP). „Wunsch Kennzeichen für das Auto sollten einfach ermöglicht werden“, lautete seine Forderung. Der Freistaat unterstütze den Wunsch seiner Bürger nach „ihren“ alten Kfz-Kennzeichen. „Wir setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dem Bürger die Wahl zu lassen, mit welchem Kennzeichen er seine Heimat repräsentiert“, sagte Morlok. Wichtig sei eine unbürokratische Lösung.

Genau für diese macht sich seit geraumer Zeit der Heilbronner Wirtschaftsprofessor Ralf Borchert stark. Auch er sieht eine Lösung in nicht allzu weiter Ferne. „Natürlich ist das Thema damit nicht entschieden, aber es deutet zumindest einiges darauf hin, dass sich das Ping-Pong-Spiel zwischen Bund und Ländern nicht weiter fortsetzt und die Länder in absehbarer Zeit die Zu-

ständigkeit für die Vergabe der Kennzeichen durch den Bund bekommen“, sagt Borchert. Dies sei das Resultat des Einsatzes vieler Städte und einer ganzen Reihe von Landesverkehrsministern. In den meisten Bundesländern würden in den nächsten Wochen die Vorstellungen von Landkreisen beziehungsweise Städten abgefragt. Mancherorts laufe dies bereits.

## Mehrheit ist für Rückkehr

Die Region hatte sich schon im Sommer 2010 bei Befragungen durch Borcherts Studenten eindeutig positioniert: So sprachen sich in Hohenstein-Ernstthal 67 Prozent der Befragten für die Wiedereinführung der Kennzeichen aus. In Glauchau waren es rund 84, in Werdau mehr als 50 Prozent. Die Mehrheit will sich somit nicht das für Westsachsen verbindliche Z ans Fahrzeug schrauben. In Sachsen liegen aus 22 Städten Anfragen zur Rückkehr zu den alten Kürzeln vor. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, glaubt Borchert, bis sich die Verkehrsminister der Länder mit dem Bund über das Prozedere der Wiedereinführung der alten Kennzeichen einigen.

Lokalkompass.de, 7.1.12

## **Kennzeichen WAN - OB Schiereck dagegen!**

von [Bernd Ferlemann](#) aus [Wanne-Eickel](#) | vor 11 Stunden, 13 Minuten | [0 Kommentare](#) | 0 Bildkommentare | 0 Bilder

Herne: Wanne-Eickel | Nicht unerwartet hat sich der Oberbürgermeister der Stadt Herne, Horst Schiereck, nach quälend langer Funkstille letztendlich klar gegen die Wiedereinführung des Kennzeichens WAN (Wanne-Eickel) ausgesprochen.

In einer schriftlichen Stellungnahme ruft er den WAN-Befürwortern ins Gedächtnis, dass wir uns in der Region als Metropole Ruhr begreifen – und führt als bestes Beispiel hierfür das Kulturhauptstadtjahr 2010 an. Aus seiner Sicht passe die im Raum stehende Wiedereinführung auslaufender Kennzeichen nicht ins Bild des "neuen" Ruhrgebiets. Sie wäre weniger Signal für eine gemeinsam gestaltete Zukunft, sondern ein Schritt zurück zu einem Kirchturmdenken, das doch alle überwinden wollen. Einen gemeinsamen und guten Weg hätten Wanne-Eickel und Herne im Jahre 1975 angetreten – allen Schwierigkeiten und aktuellen Problemen zum Trotz. Auch zukünftig solle die gemeinsame Identität durch das KFZ-Kennzeichen HER ausgedrückt werden.

Das ist ein Pfund! Im ersten Moment der Gerührtheit möchte man sich gleich vier HER-Nummernschilder ans Auto machen, um das Abendland zu retten.

Aber geht es darum eigentlich? Nein. Hier geht es einfach nur um Wanner, Eickeler, Röhlinghauser und Holsterhauser, Cranger und die Freunde aus Bickern und Unser Fritz, die sich im Rahmen einer bundesweit sehr erfolgreichen Initiative mehrheitlich sehnsüchtig das alte WAN-Kennzeichen zurückwünschen. Wer hier Zweifel hegt: Wir halten jedem Bürgerentscheid stand.

Was also von der Stellungnahme bleibt, ist das gleiche bekannte weich- und durchgespülte Vokabular, was allabendlich in den Polit-Talkshows zum Besten gebracht wird.

Ob Herr Schiereck mit der ihm vorgelegten Stellungnahme gut beraten war, wird man mit der Zeit sehen.

In jedem Fall ist der Verwaltung die Besonderheit der demokratischen Ordnung bekannt. "Sollten die politischen Gremien der Stadtverwaltung den Auftrag geben, sich dafür einzusetzen, ein zweites Kennzeichen für unsere eine Stadt anzustreben, kann und wird sich die Verwaltungsspitze diesem Votum nicht entziehen und das Nötige veranlassen – auch wenn sie von sich aus diesen Weg nicht einschlagen würde“, heißt es abschließend.

Und so legen Bürgerinnen und Bürger ihr gesamtes Vertrauen in ihre kommunalen Vertreter - vom Bezirksverordneten bis zum Ratsmitglied. Es wird spannend sein zu sehen, ob diese wirklich frei im Handeln sind. Wenn ja, dann kann es nur einen Weg geben: Pro WAN!

Wenn Ihnen WAN am Herzen liegt, dann unterstützen Sie die bereits geplanten

Unterschriftenaktionen! Teilen Sie Ihren Bezirksvertretern Ihre Meinung mit, damit nicht wieder über Ihren Kopf entschieden wird!

WAZ, 7.1.12

## Kennzeichen und Kleckerbeträge



**Wattenscheid.** Neues Jahr, neue Ideen. Tragen wir nicht alle gerade in diesen ersten Tagen des Jahres schwer an dem Ballast, die hehren Vorsätze aus der Silvesternacht in die Tat umzusetzen? Endlich die Finger von den Kippen zu lassen, der Personenwaage nicht mehr das Limit abzuverlangen, gelassener, umsichtiger mit der Welt und den Menschen umzugehen. Auch die **WAZ-Wattenscheid** hat sich etwas vorgenommen. In regelmäßig unregelmäßigen Folgen – eben immer dann, wenn viel in der Woche passiert ist – werden wir Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, einen kleinen, feinen, durchaus humorvollen oder auch mit spitzer Feder geschriebenen Wochenrückblick servieren.

Unter dem Motto „**WAT 'ne Woche**“ schauen wir, wenn es die Nachrichtenlage hergibt, zurück auf die vergangenen Tage, glossieren, was denn so in der Alten Freiheit passiert ist. Heute legen wir los. Haben wir doch eine Woche hinter uns, die dafür, dass viele noch im verdienten Urlaub weilen, wie zum Beispiel unsere **Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz**, doch Interessantes an Nachrichten hergegeben hat.

Bleiben wir gleich bei der Ersten Bürgerin. Sie hat auch „ihr Wattenscheid“ ganz gern, wie sonst sollte sie sich so locker im T-Shirt der „Wattenscheider für Wattenscheid“ präsentieren können. Dieses Foto hat uns Leser Ulli Weber zur Verfügung gestellt. Ebenso das wunderbare Bild mit der herrlichen, blitzblank geputzten Karosse, die das von so vielen begehrte Kennzeichen trägt. Nun muss die Oberbürgermeisterin nur noch einen feinen Brief an das Verkehrsministerium schreiben, und viele, viele Wattenscheider könnten, zwar nicht gleich mit solch begehrenswertem Gefährt, aber mit dem **WAT-Kennzeichen** durch die Gegend fahren.

In dieser Woche fragte die WAZ per Internet-Portal DerWesten nach, wie denn der Wattenscheider so tickt. Drei Statements stehen hier zur Auswahl: 1. **Einmal Wattenscheider, immer Wattenscheider**, 2. Wir wollen das WAT-Kennzeichen wieder haben und 3. Der Wattenscheider Karneval ist der beste in Bochum. Bis gestern Abend haben gut 200 Leser ihre Meinung kundgetan. Klarer Favorit: „Einmal Wattenscheider, immer

Wattenscheider“ mit weit über 50 Prozent der Stimmen. So tickt also der Wattenscheider – patriotisch. Sieh da.

Nun, auch die Politik ist zu Worte kommen. Nicht auf der Redaktions-Mailbox, sondern schwarz auf weiß sollten sich die Fraktionschefs im Vorfeld zur anstehenden **Haushaltsdebatte** räuspern und Vorschläge machen. Mit der CDU, so Reinhold Hundrieser, „ist die Schließung des Bürgerbüros, und die Auslagerung der Kultur-WG nicht zu machen.“ Eher noch in den Fraktionen diskutieren wollen die SPD und die Grünen. Für UWG-Chef Klaus-Peter Hülder steht fest: **„Das Gesicht Wattenscheids darf nicht zerkratzt werden.“** Er setzt nicht auf Kleckerbeträge, sondern auf strukturelle Veränderungen. Am 24. Januar heißt es in der Bezirksvertretung dann Butter bei die Fische – aber nichts verkleckern, bitte.

Dann beschäftigten Polizei und Verwaltung die Festnahmen nach der Schießerei auf der Hochstraße und das, wie die grüne Sozialausschuss-Vorsitzende Astrid Platzmann kritisiert hat, **„unverhältnismäßige Vorgehen“** des SEK Wattenscheid im Übergangshaus an der Emilstraße.

Gönnen wir uns ein entspanntes Wochenende. Vielleicht mit Besuch von den Sternsängern. Oder machen uns auf zum politischen bzw. spielerischen Jahresauftakt.

### **Bis die Woche, Ihre WAZ**

Da schau' mal einer an, wie groß der Fundus in Wattenscheid ist. Da schreibt die Zeitung über das WAT-Kennzeichen, und schwupps schickt ein Leser tolle Fotos. Wenn auch Sie Dönekes und Schmankerl auf Lager haben, die „WAT 'ne Woche“ bereichern können, mailen Sie uns unter [redaktion.wattenscheid@waz.de](mailto:redaktion.wattenscheid@waz.de)

Volksfreund, 9.1.12

## Ein Nummernschild aus Kaisers Zeiten

Nur noch wenige Fahrzeuge tragen das alte BKS-Nummernschild. Über 200 dieser historischen Kennzeichen hat Hans Peter Kuhn gesammelt. Und er besitzt zwei besondere Schätze: Ein Kennzeichen aus Kaiserszeiten und eines aus der französischen Besatzungszeit. Kommt bald das alte BKS-Zeichen wieder? Die meisten Bürger sind dafür.



Hans Peter Kuhn zeigt drei Schilder aus seiner Sammlung: eines aus der Kaiserzeit (oben), der französischen Besatzungszeit (Mitte) und ein Kennzeichen des Altkreises Bernkastel-Kues. TV-Foto: Winfried Simon

Bernkastel-Kues. Hans Peter Kuhn hat in seinem früheren Berufsleben unzählige Autos an-, ab- und umgemeldet. Als Inhaber einer Autowerkstatt, die er bis 2006 führte, ging er bei den Zulassungsstellen ein und aus. 200 BKS-Nummernschilder hat er sich aufbewahrt - Erinnerungen an die Zeit, als es den Altkreis Bernkastel-Kues noch gab. Inzwischen ist Kuhn Kultur- und Weinbotschafter an der Mittelmosel. Er macht Gästeführungen und ist in Bernkastel sogar als Nachtwächter unterwegs. Dabei zückt er stets ein altes BKS-Kennzeichen aus seiner Tasche und erklärt den Touristen, dass es bis 1970 einen eigenen Kreis Bernkastel-Kues gab und man jetzt wieder bestrebt sei, das alte Nummernschild einzuführen.

Zu seiner Sammlung alter Kennzeichen gehören zwei besonders interessante und seltene Stücke. Aus der Kaiserzeit stammt das Kennzeichen I Z. I bedeutet Eins und steht für Preußen, und das Z steht für die Rheinprovinz. Berlin hatte beispielsweise ein A, Ostpreußen ein C und Sachsen ein M.

"Den Preußen war am Rheinland und der Mosel nicht viel gelegen, deshalb wohl das Z, der letzte Buchstabe im Alphabet", vermutet Kuhn.

Ein anderes Nummernschild hat weiße Buchstaben und Ziffern auf schwarzem Untergrund. Solche Kennzeichen trugen die Fahrzeuge während der französischen Besatzungszeit nach dem Krieg. In seinem Privatalbum hat Hans Peter Kuhn eine Fotografie aus dem Jahr 1957 entdeckt. Darauf ist ein alter Mercedes zu sehen, der "französisch beschildert" ist. Die deutsch-französischen Kennzeichen trugen alle die Buchstaben F und R und die Ziffer 55 - F für Frankreich und R für Rheinland. Die Nr. 55 kennzeichnet das Saar-Departement, zu dem große Teile des heutigen Rheinland-Pfalz gehörten. Heute trägt das zur Provinz Lothringen gehörende Departement Meuse mit den Städten Verdun und Bar-le-Duc die Nummer 55.

Die Diskussion um die Wiedereinführung des alten BKS-Kennzeichens sieht Kuhn gelassen. Kuhn: "Das ist mir nicht so sehr wichtig, bin aber eher dafür als dagegen." sim

**Zurück zum BKS-Schild:** Über drei Viertel der Einwohner der Stadt Bernkastel-Kues wünschen sich das alte BKS-Fahrzeug-Kennzeichen zurück. Das hat eine Befragung der Hochschule Heilbronn im Oktober vergangenen Jahres ergeben (der TV berichtete). Befragt wurden auch Bürger aus dem Altkreis Bernkastel-Kues. Dort sind 52 Prozent für das BKS-Schild. Im August 2011 hatte sich bereits der Stadtrat Bernkastel-Kues für die Wiedereinführung des alten BKS-Kennzeichens ausgesprochen. Stadtbürgermeister Wolfgang Port bewertet das Ergebnis der Umfrage als klares Bekenntnis für das alte Kennzeichen und als Aufforderung, politisch aktiv zu werden. Im April 2011 haben sich die Verkehrsminister der Länder für eine Wiedereinführung der alten Kennzeichen ausgesprochen. Derzeit prüfen Bund und Länder, ob und wie sich dieses Vorhaben verwirklichen ließe. sim

WAZ, 9.1.2012

## WAT-Kennzeichen

### Dem Wunsch der Bevölkerung entsprechen



Der Wunsch vieler Wattenscheider: das WAT-Kennzeichen.

**Wattenscheid.** Die wieder aufgeflammete Diskussion über die mögliche Wiedereinführung ehemaliger Auto-Kennzeichen, wie sie vor der Gemeindeneuordnung aus den 1970er Jahren bestanden haben, hat nun die Wattenscheider SPD veranlasst, „uns an unsere Oberbürgermeisterin und an die SPD-Ratsfraktion zu wenden, damit sich diese für die Wiedereinführung der WAT-Kennzeichen einsetzen.“ So teilt es der SPD-Stadtbezirksvorsitzende Dieter Rakowski jetzt mit. Weiter meint Rakowski: „Ich gehe davon aus, dass unser Anliegen bei der Oberbürgermeisterin und der SPD-Ratsfraktion Gehör findet und zum Erfolg führt.“ Im Schreiben an die Oberbürgermeisterin und den aus Wattenscheid stammenden und hier lebenden SPD-Fraktionsvorsitzenden Dieter Fleskes heißt es, dass die neuerliche Diskussion die Wattenscheider Sozialdemokraten veranlasse, an OB und Fraktionsvorsitzenden „die Bitte zu äußern, sich ebenso beim Landesverkehrsminister für die mögliche Wiedereinführung der WAT-Kennzeichen einzusetzen.“

Die Wattenscheider SPD habe damals mit ihrem Oberbürgermeister Herbert Schwirtz an führender Stelle bei den Aktionen gegen die Eingemeindung Wattenscheids nach Bochum gestanden. „Bis heute sind viele unserer Parteimitglieder auch in den verschiedenen Vereinen in Wattenscheid aktiv. Vor allen Dingen stehen wir auch an vorderster Front in den Vereinen in der Brauchtumspflege, etwa den Karnevals- und Schützenvereinen. Auch dort erleben wir hautnah diesen Wunsch aus der Bevölkerung.“

Niederelbe-Zeitung, 24.12.2011

## **CUX? Oder doch lieber OTT?**

OTTERNDORF. Das Phänomen ist besonders in der Modewelt bekannt: Uralte Trends sind plötzlich wieder angesagt - man steht auf "Retro-Look". Eine Entwicklung, die aber nicht nur auf die Mode beschränkt ist. Denn nach fast 35 Jahren kommt nämlich ein ganz besonderes Accessoire wieder in Mode: das "OTT"-Kennzeichen. Stadt- und Samtgemeinderat machen sich dafür stark, dass das Auslaufmodell zum Modehit wird.

Bis vor wenigen Monaten war Prof. Dr. Rainer Borchert von der Hochschule Heilbronn wohl nur wenigen Politikern und Verwaltungschefs ein Begriff. Doch das hat sich grundlegend geändert: Borchert hatte in einem Forschungsprojekt mit dem Titel "Initiative Kennzeichenliberalisierung" nämlich die Kennzeichenvergabe-Praxis in Deutschland beleuchtet. Und siehe da: In einigen Landkreisen haben die Bürger durchaus die Möglichkeit, zwischen zwei Kennzeichen zu wählen. So wie im Main-Kinzig-Kreis (MKK) mit der Hanau-Variante (HU).

"Keine schlechte Idee", fanden mittlerweile auch viele andere Kommunen. So auch erst vor wenigen Tagen die Stadt Duderstadt, die das "DUD"-Kennzeichen gerne zum "Tag der Niedersachsen" im Juli 2012 präsentieren würde.

Dass es auch für Otterndorf ein solches "Sommermärchen" geben wird, hofft Stadtdirektor Harald Zahrte, der sich für "OTT" stark macht und inzwischen auch die Ratsmehrheiten auf seiner Seite hat: Stadt- und Samtgemeinderat votierten bei ihren Sitzungen in dieser Woche dafür, den Landkreis und das niedersächsische Wirtschaftsministerium um grünes Licht für die Initiative zu bitten. "Davon hängt zwar nicht auf Gedeih und Verderb das Schicksal Otterndorfs ab", meinte Zahrte. Und einen "Angriff gegen den Landkreis Cuxhaven fast 35 Jahre nach der Kreisreform" sollte man auch nicht befürchten. Doch Zahrte sieht durchaus einen Werbeeffekt für Otterndorf und eine Möglichkeit, dass die Bürger sich auch per Wunsch Kennzeichen mit der Stadt identifizieren. Nach den ersten Presseveröffentlichungen habe es eine "unerwartet hohe Resonanz" in der Bevölkerung gegeben.

Geteilter Meinung ist man jedoch in den Reihen der Politik. "Es gibt verschiedene Stufen der Begeisterung für dieses Vorhaben", meinte der Otterndorfer SPD-Fraktionschef Frank-Uwe Strüning. Hans-Volker Feldmann (CDU) ist zwar für "OTT", warnte aber gleichzeitig davor, den Marketingschub für Otterndorf zu überschätzen: "CUX erkennt man auch in Garmisch-Patenkirchen sofort." Mit den drei Buchstaben OTT würden in Deutschland jedoch rund 50 Orte beginnen. Dennoch: "Es dürfte für einen Otterndorfer ein erhebendes Gefühl sein, mit OTT durch die Gegend zu fahren."

Bleibt noch die Frage, was der Landkreis "CUXhaven" von der Idee hält. Bis März 2012 muss der Kreis eine Stellungnahme gegenüber dem Land Niedersachsen abgegeben haben: Fällt die negativ aus, wird es nichts mit OTT...

Thüringer Allgemeine, 5.1.12

## Ein Schritt näher zum Schmöllner Altkennzeichen

Eine geänderte Zulassungsverordnung soll im Frühjahr im Bundesrat diskutiert und verabschiedet werden. Die Bundesregierung habe zugesagt, eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in den Bundesrat einzubringen, mit der erreicht wird, dass die Altkennzeichen auf Wunsch der Länder wieder gültig gemacht werden können.

Schmölln. Über diese Erklärung informierte jetzt Prof. Ralf Borchert die OTZ, Schmöllner Nachrichten. "Zugleich erfolgt eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung, die gewährleistet, dass die Zulassungsbehörde dann auch mehrere Unterscheidungszeichen ausgeben kann. Die Verordnungsinitiative wird umgehend vorbereitet und die Verabschiedung der Verordnung noch im Frühjahr 2012 angestrebt", heißt es in der Protokollerklärung der Bundesregierung zu TOP 65 der Bundesrats-Sitzung vom 16. Dezember. Borchert, der an der Hochschule Heilbronn Volkswirtschaftslehre und Destinationsmanagement lehrt, hatte mit seinen Studenten im Oktober 2010 deutschlandweit eine Umfrage gestartet und dabei herausgefunden, dass die Mehrzahl der Einwohner hierzulande offenbar ihre Altkennzeichen wiederhaben wollten. So in Schmölln, wo sich rund 68 Prozent der Bevölkerung für das geliebte "SLN" aussprachen.

Der Wille der Bevölkerung fand auch unter den Kommunalpolitikern Gehör, der Schmöllner Stadtrat und Landrat Sieghardt Rydzewski (parteilos) sprachen sich im vergangenen Jahr für die Wiedereinführung des Altkennzeichens aus. Doch seitdem war an der Basis nichts vom Fortgehen in der Sache zu bemerken. "Derzeit nichts Neues", hieß es so auch von Jana Fuchs, Sprecherin des Landratsamtes in Altenburg. [Kathrin Lorenz](#) (CDU), Bürgermeisterin der Stadt Schmölln, sieht derweil dem Kennzeichenwandel optimistisch entgegen. Auch sie rechnet mit Frühjahr und einer dann unkomplizierten und schnellen Umsetzung der Wunsch Kennzeichen. Das Land Thüringen habe sich ohnehin den Wünschen nach Altkennzeichen nicht verwehrt, so Lorenz .

Volksstimme, 7.1.2012

## Nummernschild fürs ganze Leben

Wiesbaden/Magdeburg (dpa/wb) | In Hessen gemeldete Autos können ihre Kennzeichen künftig auch beim Verkauf in einen anderen Zulassungsbezirk innerhalb der Landesgrenzen behalten. Den Weg dazu hat das Hessische Wirtschafts- und Verkehrsministerium mit einem Erlass freigemacht, der spätestens bis zum 1. Mai landesweit umgesetzt werden soll.

"Gebrauchtwagenkäufer können dann die Ausgaben für neue Nummernschilder sparen", sagte Wirtschafts- und Verkehrsminister Dieter Posch (FDP) gestern. "Dies ist ein Schritt in Richtung eines für das ganze Autoleben gültigen Kennzeichens."

Hessen hatte bereits 2009 als erstes Bundesland ermöglicht, bei Umzügen innerhalb der Landesgrenzen das bisherige Kennzeichen mitzunehmen und dies 2010 auf die Fälle des wiederholten Umzugs ausgedehnt. Der neue Erlass erweitert dies auf den Wechsel des Zulassungsbezirks mit gleichzeitigem Halterwechsel.

Schild gilt auch nach Umzug

Geplant ist für den Herbst außerdem, die erneute Zulassung nach Außerbetriebsetzung auf das "mitgebrachte" Kennzeichen zu ermöglichen. Wer beispielsweise von Kassel nach Darmstadt umzieht, kann dann sein altes Nummernschild behalten, auch wenn er sich in seiner neuen Heimat ein anderes Auto kauft. "Damit haben wir dann unseren landesrechtlichen Spielraum zur Vereinfachung des Zulassungswesens ausgeschöpft", sagte Posch. "Es wäre schön, wenn Autofahrer diese Möglichkeiten auch bundesweit nutzen könnten."

Der Minister bat die hessischen Zulassungsbehörden, die EDV-Programme entsprechend anpassen zu lassen. Die hessischen Zulassungsstellen haben dafür bis zum 1. Mai Zeit. Sobald dies geschehen ist, können sie den neuen Erlass anwenden - also auch schon vor seinem formellen Inkrafttreten. Vorreiter ist der Kreis Marburg-Biedenkopf, der bereits die Voraussetzungen geschaffen hat.

Wunsch nach alten Kennzeichen

Hessen übernimmt mit der neuen Regelung eine Vorreiterrolle in Deutschland. Die meisten anderen Bundesländer tun sich mit der Liberalisierung der noch aus der Vorkriegszeit stammenden Vorschriften schwer, darunter auch Sachsen-Anhalt.

Dass viele Bürger hierzulande Liberalisierungsbedarf sehen, hatte sich im vergangenen Jahr bei einer Umfrage der sogenannten Heilbronner Initiative gezeigt. Von 2400 befragten Sachsen-Anhaltern hatten sich 76,8 Prozent das Kennzeichen ihrer früheren Kreisstadt zurückgewünscht, die mit den Kreisgebietsreformen von 1994 beziehungsweise 2007 abgeschafft worden waren.

Bund und Länder haben sich verständigt, in diesem Jahr eine Regelung für die Rückkehr zu alten Kennzeichen zu treffen. Eine Arbeitsgruppe berät. Seite 5

WAZ, 9.1.12

### Schröder sammelt Unterschriften für das WAN-Kennzeichen



Die vom Wanne-Eickeler Sänger Horst Schröder – auch bekannt als „Graf Hotte“ – organisierte Unterschriftenaktion zur Wiedereinführung des WAN-Kennzeichens läuft an diesem Dienstag an.

Die Unterschriftenlisten werden nun ausgelegt – „über alle Stadtgebiete in Wanne-Eickel verteilt, von Eickel bis Wanne-Nord“, so Schröder zur WAZ. Unter anderem in Gaststätten, Restaurants und Trinkhallen könnten sich Bürger mit ihren Unterschriften für ein WAN-Kennzeichen aussprechen, so Schröder, der die Initiative „Kennzeichenliberalisierung“ unterstützt. Bis zum 28. Februar, so der Sänger, müsse er die Unterschriftenlisten einreichen, von daher laufe die Unterschriftenaktion bis zum 20. Februar.

Der Sänger setzt auf eine große Beteiligung der Bevölkerung. „Durch eine entsprechende Mitwirkung soll die Entscheidung im Rat beeinflusst werden“, sagt „Graf Hotte“. Hintergrund: Der Rat, so will es zumindest die FDP, soll im kommenden Monat über die Wiedereinführung des auslaufenden WAN-Kennzeichens abstimmen. Das Ergebnis soll dann dem NRW-Ministerium mitgeteilt werden, das im Frühjahr über die Neuauflage der alten Kennzeichen entscheiden will.

Märkische Oderzeitung, 10.1.12

## Mecklenburger liebäugeln mit SEE

Seelow (MOZ) Seit 17 Jahren wird das einst für den Altkreis Seelow geltende Kennzeichen „SEE“ nicht mehr vergeben. Ab der Großkreisbildung gibt es nur noch „MOL“. Das SEE könnte aber noch einmal ganz groß rauskommen, allerdings in Mecklenburg-Vorpommern.



Mag ihr SEE-Kennzeichen: Petra Janiszewski aus Petershagen möchte ihr altes Kennzeichen noch lange behalten. © Johann Müller

2048 Fahrzeuge in Märkisch-Oderland haben noch ein SEE-Kennzeichen. Das am Opel von Petra Janiszewski in Petershagen gehört dazu. „Das klingt irgendwie romantischer als MOL“, sagt die Autohalterin. Für sie habe es auch eine regional viel direktere Zuordnung. Vor sechs Jahren hatte sie ihr Auto von einem Bläserkollegen aus Falkenhagen gekauft. Der freue sich, dass sie dem Kennzeichen treu geblieben ist. Das kann sie auch weiterhin ohne Sorge, so lange das Fahrzeug zugelassen ist. Denn das SEE-Kennzeichen hat Bestandsschutz. Das ist sogar Bundesgesetz.

In der Fahrzeugzulassungsverordnung gibt es eine Anlage. Ziffer eins dieser Anlage beinhaltet eine Auflistung aller derzeit zu vergebenden Kennzeichen, Ziffer zwei eine Liste aller derer, die noch gültig sind, aber auslaufen - wie eben SEE. Für Uwe Koch, den Leiter des kreislichen Straßenverkehrsamtes sind die Nachrichten, die derzeit aus Mecklenburg-Vorpommern ins Brandenburgische schwappen, erst einmal nur Absichtserklärungen. „Wir haben eine Bundesvorschrift“, sagt er. Die könne kein Landkreis oder irgendeine Behörde ändern. „Das kann nur der Bund.“

Hintergrund ist die erneute Kreisgebietsreform in Meck-Pom, nach 1994 die zweite. Aus den Kreisen Demmin, Müritz und Mecklenburg-Strelitz sowie der Stadt Neubrandenburg wurde jetzt der Großkreis Mecklenburgische Seenplatte. Im Dezember-Kreistag sei es um ein Kennzeichen für den neuen Großkreis gegangenem, bestätigte Pressesprecherin Haidrun Pergande. Keiner der neuen Partner akzeptiere das Autokennzeichen eines anderen Fusionspartners. Deshalb sei man auf der Suche nach einem neuen. „SEE ist nach derzeitigem Stand ein Wunsch Kürzel“, so die Sprecherin von Mecklenburgische Seenplatte. Der Name stünde für den seenreichen Landstrich. „Wir sind jetzt der größte Landkreis in der Bundesrepublik“, so Haidrun Pergande. Und dieser größte Landkreis wünscht sich das Kennzeichen, das bisher für die kleinste Kreisstadt Deutschlands steht.

Seelows Bürgermeister Jörg Schröder ist wenig begeistert davon. „Wir haben an alle Behörden unseren Standpunkt herangetragen“, sagt er. „Wir möchten es für unsere Region gesichert sehen.“ Möglicherweise werde das SEE-Kennzeichen ja wieder zugelassen. Uwe Koch bestätigt eine Initiative der Bundesverkehrsministerkonferenz. 2011 war das Ansinnen

von fusionierten Kreisen vorgetragen worden, auch die Kennzeichen der einst selbstständigen Kreise wieder verwenden zu dürfen. Im ersten Halbjahr 2012 soll der Bund das Ergebnis der Prüfung dieses Ansinnens vorlegen. Der Deutsche Landkreistag hat das als „Kleinstaaterei“ abgelehnt, aber noch gibt es keine Entscheidung.

„Auch wir warten die Entscheidung des Bundes dazu ab“, so Haidrun Pergande. „Bis dahin gelten die bisherigen Kennzeichen der Kreise, so hat es der Kreistag beschlossen.“ Sollte die Initiative scheitern, könnte der Wunsch nach dem SEE-Kürzel sehr aktuell werden. Die Entscheidung läge beim Bund. Der müsste den Antrag aus Meck-Pom prüfen. So lange noch Autos mit SEE-Kennzeichen zugelassen sind, scheint eine Neuvergabe unwahrscheinlich. Bisher hat es so etwas jedenfalls noch nicht gegeben.

Südwestpresse, 10.1.12

## **EHI-Schilder: Gut 73 Prozent wollen sie haben**

Viele Ehinger wollen das alte EHI-Autokennzeichen wieder haben. Darauf jedenfalls lässt das vorläufige Ergebnis unserer Umfrage im Internet schließen. Fast drei Viertel der teilnehmenden Leser, nämlich 73,5 Prozent, hat bis gestern Abend unter [www.swp.de](http://www.swp.de) angekreuzt, das alte Nummernschild wiederhaben zu wollen. 20,1 Prozent sagten "Nein", 6,4 Prozent ist egal. Das Thema beschäftigt offenbar einige Menschen, denn immerhin 358 Teilnehmer wurden bisher in der Umfrage registriert, 263 von ihnen haben sich für die Wiedereinführung des seit der Kreisreform 1973 nicht mehr vergebenen EHI-Kennzeichens ausgesprochen.

Wie berichtet, gibt es in vielen Landkreisen und Städten - bundesweit 185 - Bestrebungen, die alten Kennzeichen wieder zuzulassen, höchstwahrscheinlich als Wunschkennzeichen. Unterstützt wurde dies vom Projekt "Kennzeichenliberalisierung" der Hochschule Heilbronn, deren Umfrage-Ergebnis sich durchaus mit dem der SÜDWEST PRESSE deckt: 73 Prozent der Deutschen wollen demnach die Rückkehr zu den Nostalgie-Kennzeichen. Der Alb-Donau-Kreis hat sich bislang dagegen ausgesprochen.

Unsere Erhebung im Internet geht weiter, die Redaktion nimmt auch gerne telefonische oder schriftliche Meinungsäußerungen der Leser zu dem Thema entgegen.

MOZ, 10.1.12

## Chance für SDT an der Stoßstange

Schwedt (MOZ) Die Bürger wollen ihre alten Kennzeichen zurück. Laut einer Umfrage vermissen besonders die Ostdeutschen ihre Orts-Schilder. Nur noch 5564 Autos fahren in der Uckermark mit SDT, ANG, PZ oder TP, die seit 1994 nicht mehr vergeben werden. Bald könnten die Orts-Kennzeichen wieder eingeführt werden.



SDT-Kennzeichen © MOZ/Oliver Voigt

Der Schwedter Burkhard Krüger will unbedingt das alte SDT-Kennzeichen wieder. "Schwedt ist nun mal Schwedt", sagt Burkhard Krüger. "Wenn man weiter weg unterwegs ist und ein SDT-Kennzeichen sieht, freut man sich und grüßt sich", sagt er. "UM" für Uckermark hingegen sei viel zu anonym, das könne jemand aus Templin bis Prenzlau sein. "Ich bin nun mal Lokalpatriot", sagt er. Das sei Heimatverbundenheit. "Ich habe lange mein altes Auto behalten, weil ich das SDT-Schild nicht hergeben wollte."

Heimatverbundenheit, Wiedererkennungswert, das sind einige der Gründe für den Wunsch nach den alten Kennzeichen. Eine große, deutschlandweite Umfrage der Universität Heilbronn bestätigt das Bedürfnis der Bürger. Die große Mehrheit von 73 Prozent möchte zu den alten Kennzeichen zurück, nur zwölf Prozent wollen die jetzigen Schilder beibehalten. Besonders stark sei der Wunsch nach Ortsschildern in Ostdeutschland und bei jungen Leuten zwischen 16 und 30 Jahren. Befragt wurden mehr als 30 000 Personen in 144 deutschen Städten. Mit den alten Kennzeichen könnten die Bürgernähe und auch das Vermarktungspotenzial der Städte erhöht werden, meint Professor Ralf Bochert, der die Studie erstellt hat. So gibt es das Modell, dass man neben dem Landkreiszeichen (UM) auch Ortsnamen (SDT) wählen kann. Dies dürfte dem Landkreis gefallen, denn als "Wunsch Kennzeichen" würden ihm dann die neuen Schilder zusätzliche Einnahmen bringen. 180 Städte und Gemeinden haben sich inzwischen für die Wiedereinführung der Ortskennzeichen ausgesprochen. Eisenhüttenstadt befragt dazu gerade online ihre Bürger. Auch die Verkehrsministerkonferenz hat sich 2011 wiederholt dafür eingesetzt. Am 16. Dezember versprach jetzt die Bundesregierung eine Änderung in den Bundesrat einzubringen, nach der die Länder die Altkennzeichen wieder einführen dürfen. Dies soll noch im Frühjahr 2012 beschlossen werden.

Einige Länder haben schon reagiert. So ist es in Mecklenburg-Vorpommern bereits in fünf Fällen möglich, mehrere Kennzeichen pro Landkreis zu wählen. So werden im Landkreis Nordvorpommern (NVP) auch RÜG (Rügen) und HST (Hansestadt Stralsund) vergeben. Auch Neubrandenburg und die Hansestädte Wismar und Greifswald haben ihr eigenes Zeichen.

Die Zulassungsstelle der Uckermark in Prenzlau habe auch einige Anfragen zu den Orts-Kennzeichen, sagt Dezernent Bernd Brandenburg. In der Uckermark fahren von 98 159 Fahrzeugen nur noch 5564 mit einem alten Kennzeichen, also mit ANG, SDT, PZ (Prenzlau) oder TP (Templin). Diese gab es nur bis 1994.

Der Landkreis Uckermark wartet noch eine Weile ab. "Derzeit laufen Abstimmungen zwischen den Bundes- und Landesministerien", sagt Beigeordneter Brandenburg. Dann könnten sicher auch in der Uckermark die Altkennzeichen wieder eingeführt werden. Schwedter Zulassungsplaketten wird es wohl nie wieder geben, eine Nebenstelle der Zulassungsbehörde in Schwedt sei zu teuer, sagte Landkreis-Sprecherin Ramona Fischer.

Neue Osnabrücker Zeitung, 11.1.12  
Land schreibt Kommunen an – Bürgermeister beraten

## **Abfrage zu alten Kennzeichen**

**Melle. Dürfen Städte im Osnabrücker Land zu ihren alten Kfz-Kennzeichen zurückkehren? Nach einem Vorstoß vor einem Jahr hat der Bundesrat Ende 2011 noch einmal nachgelegt, und auch Niedersachsen stimmte in der Konferenz der Verkehrsminister den Novellierungen zu, falls folgende Bedingungen erfüllt würden: Es dürfen keine zusätzlichen Kosten entstehen, Stadt und Kreis müssen sich verständigen, und die Bürger müssten die Wahl haben zwischen aktuellem und „altem“ Kennzeichen.**

Jetzt wandte sich das niedersächsische Verkehrsministerium in einer Rundmail an die Kommunen im Land, darunter auch an den Landkreis Osnabrück und die Städte Melle, Bramsche und Georgsmarienhütte. Darin werden die Kommunen gebeten, bis 1. März ein Stimmungsbild zu übermitteln.

Sebastian Philipp als Sprecher des Landkreises Osnabrück wies gestern auf die Bürgermeister-Konferenz hin, die für die zweite Februarwoche geplant sei. „Da wird das Thema groß auf der Tagesordnung stehen.“ Ziel des Landkreises sei es, gegenüber dem Land mit einer Stimme zu sprechen. Auf die Frage, ob denn nicht im Vorfeld die Stadt- und Gemeinderäte das Thema behandeln sollten, meinte Philipp: „Ich gehe davon aus, dass die Bürgermeister das dann zu Hause abgestimmt haben.“ Vorrangig gehe es aber zunächst darum, das Thema in der Konferenz verwaltungstechnisch abzuklären. Welche Haltung der Landkreis in der Angelegenheit vertritt, wollte der Sprecher nicht sagen. „Das sagen wir erst in der Konferenz.“

WAZ, 11.1.12

### CDU will im Rat für „WAN“-Kennzeichen stimmen



Das auslaufende WAN-Kennzeichen: Die CDU will im Rat für die Wiedereinführung stimmen.  
Foto: Wolfgang Quickels

Herne. Die CDU-Fraktion sagt grundsätzlich Ja zur Wiedereinführung des auslaufenden „WAN“-Kennzeichens. Damit schließt sie sich dem Votum des CDU-Kreisparteitags vom November an. Im Rat will sie für das „WAN“ stimmen.

In der nächsten Ratssitzung will die Fraktion deshalb für das „WAN“-Kennzeichens stimmen, kündigt Fraktionschef Markus Schlüter an. Persönlich hatte er sich gegenüber der WAZ – mit Verweis auf die gewachsene Städtehe Herne/Wanne-Eickel – zuletzt gegen eine Wiedereinführung ausgesprochen.

Die CDU könne den Wunsch vieler Bürger nach [Wiedereinführung](#) des alten Autokennzeichens „sehr gut nachvollziehen“, sagt CDU-Chefin Renate Sommer. Das zeuge von „besonderer Heimatverbundenheit“. Dass der [Oberbürgermeister](#) dieses Vorhaben so kategorisch ablehne, fügt sie an, zeuge dagegen „von Abgehobenheit und Bürgerferne“. Die CDU-Chefin zeigt sich gespannt, „ob sich die SPD-Fraktion auch gegen den Bürgerwillen stemmt“. CDU-Kreispartei und -Ratsfraktion betonen, dass das „WAN“-Kennzeichen einen rein nostalgischen Charakter hätte: „Wir sind EINE Stadt und werden das auch bleiben.“

Radio Bochum, 11.1.12

*Die SPD-Ratsfraktion spricht sich für ein eigenes Wattenscheider Autokennzeichen aus.*

Auf ihrer gestrigen Sitzung hat sich der Vorstand entschieden, Überlegungen, das Wattenscheider Kennzeichen wieder einzuführen, zu unterstützen. Ganz offensichtlich haben viele Menschen den Wunsch, ihre Zugehörigkeit zu Wattenscheid auch mit dem Autokennzeichen zum Ausdruck zu bringen, das sagt der Chef der SPD-Ratsfraktion Dieter Fleskes.

Böhme-Zeitung, 11.1.12

# Berlin bereitet Einführung von Altkennzeichen vor

Bundesregierung will Fahrzeug-Zulassungsverordnung im Frühjahr entsprechend ändern

wu Soltau. Es wirkt wie ein Relikt aus einer anderen, früheren Zeit – doch schon bald könnte das Nummernschild SOL eine Renaissance erleben. Denn knapp 35 Jahre, nachdem es das letzte Mal ausgegeben wurde, könnten die alten Kennzeichen wieder gültig und auch für Neuzulassungen möglich sein. Denn das Bundesverkehrsministerium will im Frühjahr eine neue Zulassungsverordnung für Fahrzeuge verabschieden und damit die Ausgabe der Altkennzeichen wieder ermöglichen.

Im Januar kommen Vertreter der Verkehrsministerien von Bund und Ländern zusammen, um über den weiteren Fahrplan zu beraten. Bevor die alten Nummernschilder allerdings gültig werden, müssen Bundesrat und Bundestag noch zustimmen.

Das könnte auch Hoffnung für das Kennzeichen SOL be-

deuten – beispielsweise als zusätzliches Wahlnummernschild neben dem HK für Heidekreis. Die Stadt Soltau tritt dafür ein, auch die Soltauer würden die Einführung begrüßen.

Das ist zumindest das Ergebnis einer nichtrepräsentativen Befragung der Hochschule Heilbronn. Dabei hatten sich im Herbst 89,3 Prozent der befragten Soltauer für eine Wiedereinführung von SOL ausgesprochen, das der Kreisreform in den 1970er-Jahren zum Opfer gefallen ist.

Bei der jüngsten Bundessatzung hat der parlamentarische Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer (Bundesverkehrsministerium) eine entsprechende Protokollerklärung für die Altkennzeichen abgegeben: „Die Bundesregierung sagt zu, eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in den Bundesrat einzubringen, mit der erreicht wird, dass die Altkenn-

zeichen auf Wunsch der Länder wieder gültig gemacht werden können. Zugleich erfolgt eine Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung, die gewährleistet, dass die Zulassungsbehörde dann auch mehrere Unterscheidungszeichen ausgeben kann.“

Die Verordnungsinitiative werde umgehend vorbereitet und die Verabschiedung der Verordnung noch im Frühjahr 2012 angestrebt.

## Großes Interesse

Nicht nur in Soltau, auch bundesweit ist das Interesse an Altkennzeichen groß, wie die Universität Heilbronn bei Befragungen herausgefunden hat. Eine Mehrheit von 73 Prozent wünscht die Rückkehr zu den alten Nummernschildern, die sie – so wie Soltau – durch Kreisreformen verloren haben.

Dabei sind die Altkennzei-

chen nach Ansicht von Professor Dr. Ralf Bochert von der Hochschule Heilbronn nicht nur Nostalgie, sondern ein wichtiges Identitätsmerkmal für die Region und betroffene Stadt. Außerdem seien sie für die wirtschaftliche und touristische Vermarktung von Vorteil, so die Einschätzung des Leiters der Fachgebiete Volkswirtschaftslehre und Destinationsmanagement im Studiengang Tourismusmanagement.

„Städte verlieren mit dem eigenen Kfz-Kennzeichen ein Stück ihrer Außenwirkung“, meint Bochert. Auch wenn es sich nur um zwei oder drei Buchstaben handle – „entscheidend ist nicht zuletzt die Wertigkeit des Trägermediums. Das Kulturobjekt Automobil erhöht die Bedeutung von Kennzeichen um ein Vielfaches.“ Bochert hat daher 2010 die Heilbronner Initiative „Kennzeichenliberalisierung“ gegründet. [486222](#)

WAZ, 11.1.12

## Unterstützung für WAT-Kennzeichen



**Wattenscheid.** Nun gibt es auch seitens der Bochumer SPD-Spitze Unterstützung für die Wiedereinführung des alten WAT-Kennzeichens. „Die Ratsfraktion unterstützt die Wünsche eines großen Teils der Wattenscheider Bevölkerung, das Autokennzeichen, das bis zur kommunalen Neugliederung 1975 in Wattenscheid galt, für den Bezirk Bochum-Wattenscheid auf Wunsch wieder einzuführen.“ Das erklärt Fraktionsvorsitzender Dieter Fleskes in einem Schreiben an Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz.

Die SPD-Ratsfraktion begrüße die Überlegungen, das WAT-Kennzeichen wieder anzubieten. Dieter Fleskes, der übrigens in Höntrop wohnt, weiter: „Ganz offensichtlich wollen viele Menschen ihre Zugehörigkeit zu Wattenscheid auch mit dem Autokennzeichen zum Ausdruck zu bringen.“

Der Vorstand der Ratsfraktion hatte sich in seiner Sitzung am Montag für das WAT-Schild ausgesprochen und das nun auch in dem Schreiben an OB Scholz deutlich gemacht mit der Bitte, „sich beim zuständigen Landesminister für eine entsprechende gesetzliche Regelung einzusetzen“. Dem Wunsch ihrer Partei wird sich die Oberbürgermeisterin wohl kaum entziehen.

„Ich bin mir ganz sicher, dass sie dies respektiert und die Stadt dem nicht im Wege steht“, so Fleskes, der ihr das Schreiben selbst auf den Bürotisch legte. Auch persönlich würde er die Wiedereinführung des WAT-Kennzeichens begrüßen.

Beim Koalitionspartner, der Grünen-Ratsfraktion, gibt es bisher keinen Widerstand gegen die Wiedereinführung des alten Kennzeichens, eine abschließende Meinung dazu will der Fraktionsvorstand in der Sitzung am kommenden Montagabend abgeben. „Wichtig ist mir, dass die Entscheidung für das WAT-Kennzeichen freiwillig ist und keine Verpflichtung für die Bürger darstellt“, so Fraktionssprecher Wolfgang Cordes. „Jeder sollte selbst entscheiden können.“

An der Wattenscheider Basis stehen die Zeichen schon seit geraumer Zeit auf Wiedereinführung des WAT-Schildes. „Nun heißt es Farbe bekennen“, schrieb Bezirksbürgermeister Hans Balbach kürzlich in einem Brief an Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz und bat sie, eine positive Stellungnahme in Richtung Landesministerium abzugeben, dass neben dem BO- auch ein WAT-Kennzeichen in Bochum eingeführt werden kann. Damit brachte er die Meinung der breiten Mehrheit der Wattenscheider Bezirksvertretung zum Ausdruck.

Nach Angaben der Hochschule Heilbronn, die das Thema Kennzeichen-Liberalisierung auf den Weg brachte, haben sich bislang 160 Kommunen durch Stadt-/Gemeinderatsbeschluss für das eigene Kennzeichen ausgesprochen. Das Bundesverkehrsministerium, das die Wünsche der Länder umsetzen würde, hat sich für Änderungen grundsätzlich offen gezeigt.

Lokalkompass.de, 11.1.12

## Kennzeichen WAN - SPD nun unter Zugzwang



Bochum gibt WAT grünes Licht - daher eine berechtigte Frage ...

Herne: Herne-Wanne-Eickel | Ganz Wanne-Eickel schaut nun auf die Vertreter der Herner SPD in Bezirksvertretungen und Ratsfraktion, die sich bislang so zögerlich und abwartend - teilweise sogar ablehnend - zur möglichen Wiedereinführung des WAN-Kennzeichens geäußert haben.

CDU und FDP "pro WAN"

Nachdem sich die FDP bereits vor einigen Tagen "pro WAN" geäußert hatte und somit quasi zu den politischen Vorreitern gehörte, zog die CDU am heutigen Dienstag nach. "Nach intensiven Beratungen haben wir uns entschlossen, den Wunsch vieler zu unterstützen und in der kommenden Ratssitzung für die Wiedereinführung des WAN-Kennzeichens zu stimmen", so der Fraktionsvorsitzende Markus Schlüter. "Die Herner CDU kann den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nach Wiedereinführung des alten Autokennzeichens sehr gut nachvollziehen. Das zeugt von besonderer Heimatverbundenheit - nicht mehr und nicht weniger. Dass der Oberbürgermeister dieses Vorhaben so kategorisch ablehnt, zeugt dagegen von Abgehobenheit und Bürgerferne. Wir sind gespannt, ob sich die SPD-Fraktion gegen den Bürgerwillen stemmt", betont die CDU-Kreisvorsitzende Dr. Renate Sommer, MdEP.

Bochumer SPD-Ratsfraktion "pro WAT"

Rückenwind erhalten die Befürworter des WAN-Kennzeichens auch aus der Nachbarstadt Bochum. Laut einem WAZ-Bericht gibt es seitens der Bochumer SPD-Spitze Unterstützung für die Wiedereinführung des alten Kennzeichens WAT (Wattenscheid). "Die Ratsfraktion unterstützt die Wünsche eines großen Teils der Wattenscheider Bevölkerung, das Autokennzeichen, das bis zur kommunalen Neugliederung 1975 für die Stadt Wattenscheid galt, für den Bezirk Bochum-Wattenscheid auf Wunsch wieder einzuführen." Das erklärt Fraktionsvorsitzender Dieter Fleskes in einem Schreiben an Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz. Der Vorstand der Ratsfraktion hatte sich in seiner Sitzung am Montag für das WAT-

Schild ausgesprochen und das nun auch in dem Schreiben an OB Scholz deutlich gemacht mit der Bitte, "sich beim zuständigen Landesminister für eine entsprechende gesetzliche Regelung einzusetzen." Dem Wunsch ihrer Partei wird sich die Oberbürgermeisterin wohl kaum entziehen.

Herner SPD will ergebnisoffen entscheiden

Noch Ende 2011 erklärte Dr. Frank Dudda, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Herner Rat: "Wir sind da für alles offen und werden Anfang des Jahres 2012 die Frage in der Fraktion ergebnisoffen erörtern und dann auch rechtzeitig Position beziehen." Vor wenigen Tagen hat sich der Herner SPD-Oberbürgermeister Horst Schiereck hingegen klar GEGEN die Wiedereinführung des WAN-Kennzeichens ausgesprochen - und hat seiner Partei damit einen Bärendienst erwiesen. Gleichwohl: Sein Negativvotum muss kein Widerspruch sein, erklärt Schiereck selbst: "Sollten die politischen Gremien der Stadtverwaltung den Auftrag geben, sich dafür einzusetzen, ein zweites Kennzeichen für unsere eine Stadt anzustreben, kann und wird sich die Verwaltungsspitze diesem Votum nicht entziehen und das Nötige veranlassen – auch wenn sie von sich aus diesen Weg nicht einschlagen würde." Und so legen Bürgerinnen und Bürger nun ihr gesamtes Vertrauen in ihre kommunalen SPD-Vertreter - vom Bezirksverordneten bis zum Ratsmitglied. Es wird spannend sein zu sehen, ob diese wirklich frei im Handeln sind. Wenn ja, dann kann es nur einen Weg geben: Pro WAN!

Torgauer Zeitung, 11.1.12

T-Zitat sorgte für einigen Wirbel

**Nordsachsen** (TZ). Das Kennzeichen T sorgt für Bewegung. Und das alles wegen des Silvesterinterviews der TZ mit Landrat Michael Czapalla. Offen hatte der sich für den Einzelbuchstaben T ausgesprochen. Im weiteren Verlauf war der Landrat dann mit der Aussage zitiert worden, dass vor der Kreisreform niemand den Mut hatte, dieses Kennzeichen zu fordern. Allerdings ist hier ein Fehler bei der Abschrift des Interviewmitschnitts passiert. Michael Czapalla sagte tatsächlich, dass ihm selbst dazumal in Anbetracht der anstehenden Wahlen und der bitteren Pille, die Delitzsch durch den Verlust des Kreissitzes bereits hatte schlucken müssen, der Mut gefehlt hätte, das T zu unterstützen. So erklärt sich auch ein Abstimmungsergebnis aus dem Delitzscher Kreistag vom 21. Mai 2008. Dr. Michael Friedrich (Die LINKE) hatte dazumal den „T-Antrag“ eingebracht. 17 Räte stimmten dafür, 20 dagegen, acht Enthaltungen wurden gezählt.

Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2007 hatte die Junge Union Torgau-Oschatz das T ins Gespräch gebracht. Sogar ein entsprechender Brief an den damaligen Innenminister Albrecht Buttolo wurde verschickt. „Es ist uns klar, dass es verschiedene diskutabile Möglichkeiten der Kreiskennung gibt, doch besitzt das T in unseren Augen die größte überregionale Strahlkraft“, erklärte der Kreisvorsitzende Marian Wendt. Eine Nachfrage der Torgauer Zeitung beim Wirtschafts- und Verkehrsministerium Sachsens hat ergeben, dass es aus Sicht des Freistaates keinen Hinderungsgrund für den Kennzeichenbuchstaben T gäbe. „Nordsachsen ist nicht zwangsläufig an TDO gebunden“, sagte Ministeriumssprecher Peter Welp. Er zeigte sich jedoch überrascht davon, dass gerade jetzt dieses Thema aufkomme, da Sachsen zeitgleich große Anstrengungen unternimmt, die Wiedereinführung der alten Kreiskennzeichen zu ermöglichen. Welp bestätigte zudem, dass das Kennzeichen T noch verfügbar ist. Damit könnte es beantragt werden.